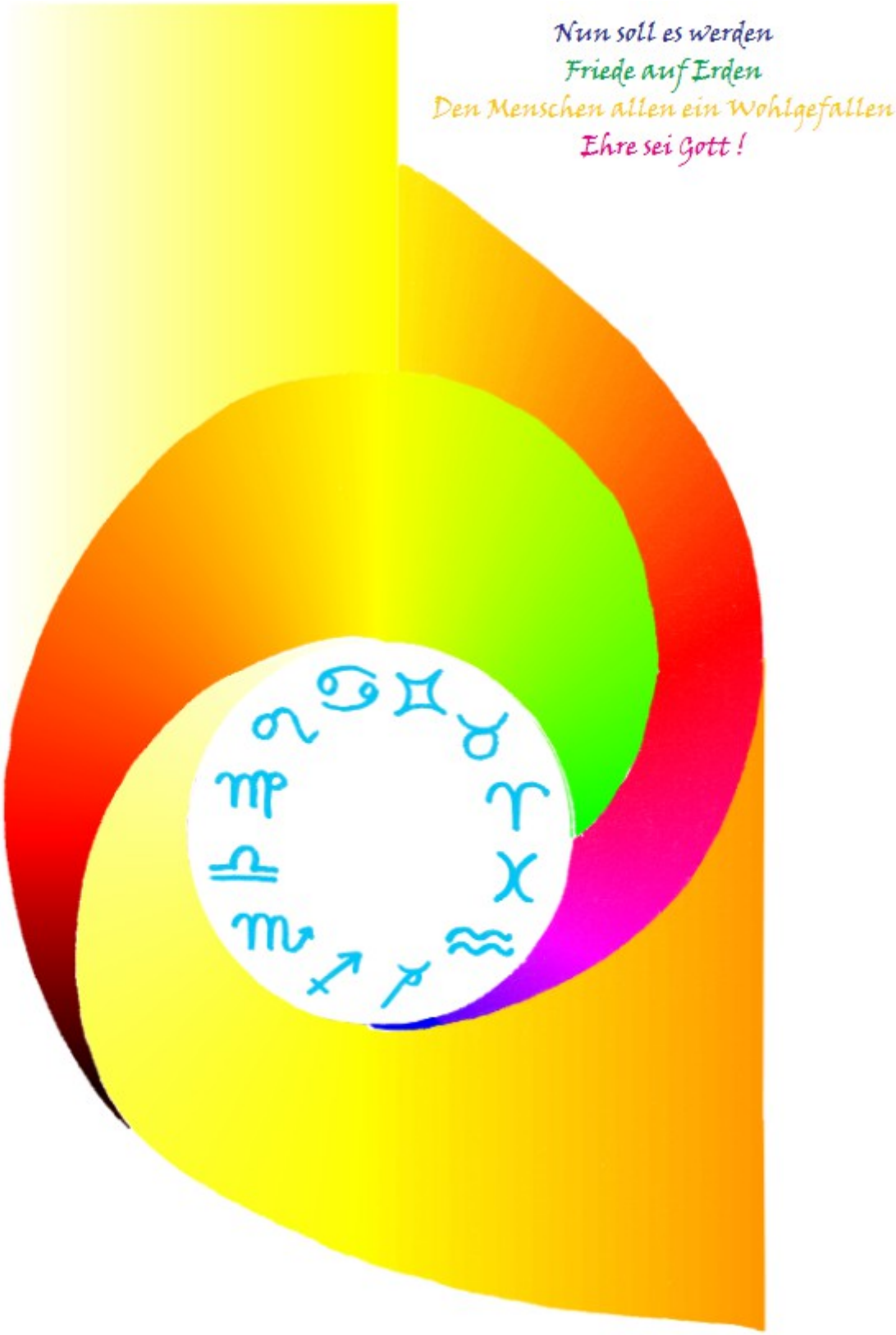


Immerwährender Jahreskreis-Kalender „Christus verwirklichen“

mit Texten und Beschreibungen zum Charakter der Jahresabschnitte

Ausführende:

Ingrid Steiner

Aquarellbilder zu den Jahresabschnitten

Gerd Steiner

Titelbild, Texte und Design

Legende:

24 25 26	Im Jahreskreis bedeutender Tag mit den zwei nachfolgenden Tagen. Dabei muss das nicht ein gesetzlicher Feiertag sein.
6	Allein stehender besonderer Tag
1	Kein jahreskreisbezogener Feiertag
14	Interressanter Brauchtumstag
15	sonstige besondere Tage bei individuell gefertigten Kalendern

Variable Feiertage (z.B. Ostern) können bei immerwährenden Kalendern nicht angeführt werden.

© Ö.V. der Hauskreise zur Förderung der sozialen Beziehungskunst, Leserkreis Michaeli 2004

Der Jahreskreis im Lebenszyklus der Organisationen

Üblicherweise wird erst ein offizielles „in Erscheinung treten", die Geburt, als der Beginn einer Initiative, Gruppe oder Organisation verstanden. Das sind wohl - wie wir schon bei unseren Kindern und in der Natur sehen können - mehrere Meinungen möglich.

Zum wahren Beginn von Organisationen führt eine andere Sicht,
nämlich die des Jahreskreises unserer Kultur und natürlichen Umwelt.

„Irgend etwas sucht sie, und was es eigentlich ist, weiß sie nicht, aber ein brennendes Verlangen danach treibt sie um, dass sie alle anderen ihr bekannten Freuden und Genüsse zurückstellt; sie gibt der Suche nach diesem einem, wenn gleich nur geglaubten, Wunschziel Raum." (Hooker)

Das Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Advent.

„Advent" bedeutet „Wiederkehr", nämlich die Wiederkehr von Jesus Christus zu uns Menschen auf unsere Welt. Es kann aber auch bedeuten, dass sich der Mensch wieder Christus zuwendet. Immer erwarten wir, dass uns der Geist zur Hilfe kommt, aber Advent bedeutet auch, dass wir uns von dem Materialismus, bzw. Erstarrtem, Abgestorbenem und Todbringendem abkehren.

Buße tun - und uns zum Heiligen Geiste, zur geistigen Welt hinwenden. Auch *wir* kehren wieder, indem wir uns unserer eigentlichen Heimat und Herkunft besinnen.

Symbolisch-bildlich betrachtet, entspricht der Advent dem *Schützen* im Tierkreiszeichen.

Dem ist der "Skorpion" vorausgegangen. Der Skorpion ringt mit der Materie und exformiert das Inhaltliche aus den abgestorbenen Formen. Er ist die Gestalt der Reformation durch den Blick auf das einer Form Zugrundeliegende. Er ist das Gegenüber der Formgebung, er löst Formen und Gegebenheiten auf und bietet damit die Voraussetzung zum Geistigen wieder zu kehren.

Im Spätherbst, also im "Schützen" ist es schon dunkel, und meist liegt ein Beginn im Dunkel, wenn die, die im Dunkel leben, sich beginnen dem Lichte zuzuwenden. Auch ist es die Zuwendung des Lichtes zum Dunklen, der einen Beginn ausmacht; und aus der Physik wissen wir, dass dunkle Materie Licht *aufnimmt und sich erwärmt.*
Das künstliche äußere Licht in unseren Städten überblendet die Dämmerung und die davon ausgehende Stimmung. Durch das Fehlen der Dämmerung in unserem Leben gerät der *Bedarf* nach Aufnahme von Licht, sowie der Blick nach innen, die Einkehr, in Vergessenheit. Advent muss heute heißen, Wiederkehr zu mir selbst, einzutauchen in die Dämmerung, in den kommenden Winter, um das Licht, das jetzt nicht von der Welt kommt zu meiner Seele kommen zu lassen - aufnahmebereit für ein "inneres Licht" zu sein, sich (für Christus) zu erwärmen.

Advent

Beginn des Jahres in der
Wiederkehr Christi zu uns
Dämmerung in uns
Vom Leben im Dunkeln zur Zuwendung zum Lichte
Wir kehren zu Christi wieder
Wieder-Entdeckung Advent

Schütze

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

22 23 24 25 26 27 28 29 30 1 2 3 4 5 6

November Dezember

Umgesetzt auf die Vorgeburtlichkeit von Organisationen entspricht ihr Beginn einem „Sinnieren”.
Der Prozess der Zielfindung aus den Freiräumen des Himmels heraus, das „Abzielen” entspricht der vorhin erwähnten symbolischen Gestalt des Schützen. Die schon erste Aktivität unserer Vereinigung lag schon Jahre vor ihrer Gründung, und sie war von mehreren Personen, welche auch unabhängig voneinander agierten, getragen.

Ich kannte Thomas nicht, und doch hat er schon Gedichte geschrieben, welche sich mit der Zwischenmenschlichkeit beschäftigen. Jahre davor kannte ich Jochi nicht, und er predigte das Evangelium, das Beziehungen zum Herrn schafft und erneuert, und daher imstande ist, unsere Beziehungen zu ändern. Beide und viele unserer Mitglieder kannten mich noch nicht, und doch zeichneten sich in meiner Biographie die Fragen und Dimensionen der zwischenmenschlichen Beziehungen als der rote Faden ab.

Die „Schützen-Zeit” des Abzielens ist eine Zeit der Reisen und des Unterwegsseins.
Es ist auch die Zeit der Faszinationen und Anziehungen begeisternder Inhalte und Ideen; und kommt die Zeit, oft gar ein Moment, wo man sagt: *„das ist's”*, da ist Weihnachten in einem.

Zielfindung

Aus den Freiräumen des Himmels heraus
Reisen, unterwegs sein, Faszination
Abzielen
Den Bogen spannen und treffen
Das Wesentliche treffen
Auf den Wesentlichen treffen
Begegnung in der Tiefe
Der Heiligen Nacht

Schütze
16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21
Dezember

„Dies ist's, was meine Seele sucht, und auf dieses Eine ist all ihr Tun gerichtet, denn sie ahnt, dass es ist; aber was es ist, das kann sie (noch) nicht deutlich genug erkennen ...“ (Plato)

Der Heiligen Nacht, ab dem Moment, wo eine werdende Organisation ihr Ziel und ihre Idee gefunden hat, folgen weitere “heilige Nächte”, worin die ideellen Grundlagen für das spätere Wirken der Organisation gelegt werden. Danach entsteht weiter der Untergrund, die Basis, das geistige Fundament und die geistige Heimat der werdenden Organisation.

Im Tierkreiszeichen entspricht diese Phase der Gestalt des „Steinbocks“.

Gleich wie im Winter die Erde, unsere Natur, bei sich, in sich ist und die Salzbildung geschieht, so haben sich die geistigen Väter und Mütter der kommenden Organisation gefunden und gestalten die ideellen, grundlegenden Strukturen, welche einmal das Leben in und von der Organisation tragen sollen. Die *Idee,* der einmal der Organisation zugrundeliegt, nimmt Formen an. Es ist nicht die Organisation im Gegenständlichen, aber im Ideellen. Sie wird „geistig konzipiert“.

Weihenachten

Christi Geburt
In mir
Verwurzelt und umschmolzen sein im väterlichen WeltenGrund
Er ist der Weinstock,
und wir sind die Reben
Strukturbildung, Salz der Erde
Tragfähigkeit entwickeln durch Getragen werden

Steinbock

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 1 2 3 4 5

Dezember Jänner

Gleich wie der Boden im Winter durchgefroren sein muss, damit einmal später daraus Leben erwächst, ist es not, dass sich Kommende ihre Zeit der Vorgeburtlichkeit und der Bildung ihrer geistigen Grundlagen nehmen und zugestehen. Denn in der, bildlich ausgedrückt, “Steinbock”-Zeit werden die Grundlagen für eine spätere Bewährung, Praxis und Standfestigkeit der Organisation gelegt.

Im *Steinbock* bildet sich die Tiefe aus. Es bilden sich die geistigen Wurzeln und die Verwurzelung der Organisation. Es geht nicht nur um die Strukturen, sondern auch um deren Tragfähigkeit.

Wenn in unseren Städten der Winter nicht weiß, sondern bloß grau, kalt und dreckig ist, geht der Blick auf das darin Verborgene verloren. Die Stimmung des Schnees und die klaren, kalten Tage mit klarem und kurzem Licht helfen, sich den Sinns vom Winter in der Natur und auch von Initiativen, welche eben erst entstehen müssen, bevor sie handeln können, bewusst zu machen.

Januskopf

Das neu Erfahrene
mit dem Bisherigen konfrontieren
Der Blick nach vorne in Christus
und zurück im Materialismus
Bilanz ziehen
Bewusst werden, wo meine Heimat lag
Entscheiden, wo sie liegen wird

Steinbock
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32

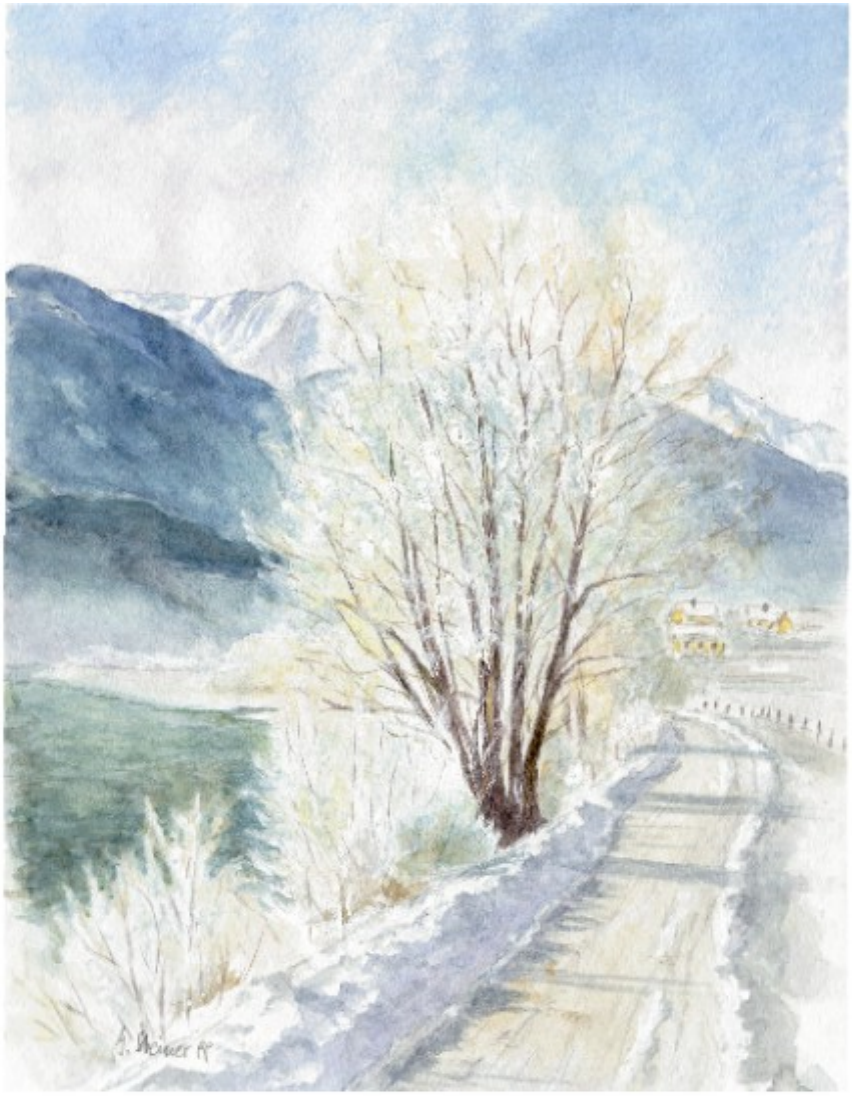
6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21
Jänner

Nun ist die Zeit des aufsteigenden Lichtes, die Hinwendung zur Zukunft, und auch des Faschings, der am elften Tag des elften Tierkreiszeichens (umgerechnet etwa Ende Jänner, im Kalender als Tag hervorgehoben) beginnt.

Die Zahl elf ist im Volkstümlichen die Narrenzahl und die Zahl des Originiellen und mitunter Chaotischen. In einigen Kartenspielen ist das Verhältnis von “Macht” auf den Kopf gestellt, wenn die höchste Karte am wenigsten zählt. Von hier kommt der Spruch “Es zählt elfe”, wenn etwas bei näherer Betrachtung wie eine Seifenblase zerplatzt, oder wenn etwas scheinbar Wichtiges nicht ernst genommen wird .

Eine Entsprechung zum 11. Tag des 11. Zeichens ist Maria Lichtmess - ihre Lichtweihe in der Darstellung des Herren Jesus Christus - das jedes Jahr auf den 2.2. fällt. An diesem Tag werden die Christbäume ausrangiert.

Ausrangieren ... ?
Wie wäre es, uns (gleich Maria,) für die kommende Zukunft durch die Lichtweihe zu reinigen?



Lichtweihe

Noch ist es schneidend kalt,
doch sieh: Das aufsteigende Licht !
Hellerwerden
Hinwendung zur Zukunft
Das neu Erfahrene nimmt in mir Gestalt an
Geistesblitz ! 's zählt nur elfe ?

Wassermann

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 1 2 3 4

Jänner Februar

Haben sich einmal die geistigen und ideellen Grundlagen der Organisation und ihr Sinn ausgebildet, hat die Idee Gestalt angenommen, sind die Voraussetzungen für “originelle Visionen” geschaffen. Gleich wie im Februar die Winde wehen, “dass einem Stier die Hörner wackeln” weht nun der Geist der kommenden Organisation, wo er will.

Die Idee beginnt die Zukunft zu gestalten, noch nicht im Weltlichen, aber doch so, dass die Wünsche, was einmal sein könnte, was man am liebsten wäre, Gestalt annehmen und sich im Brauch des “Sich Verkleidens”, im Fasching, niederschlagen. Durch die sich im Steinbock ausgebildete Tiefe und Vertikalen, beginnt die Organisation doch schon “auf die Welt zu kommen”, als dass ihre Gründer “hoch droben schweben” und da und dort “Luftschlösser bauen”.

Diese Zeit der klar ausgebildeten Ideen, die sich schon durch Visionen, *big pictures* und Wünsche, sowie durch “verdichtete Gestalten” in Form von verkleideten Menschen ausdrückt, entspricht dem Tierkreisbild *Wassermann.* Da wird viel von der Zukunft gesprochen und unter dem “hoch droben” befindet sich schon die Welt, auf die einmal die Organisation kommen wird. Erste Versuche, noch sehr im Zarten und Ideellen, gleichen den Krokussen und den ersten “warmen Wintertagen” des begonnenen Jahres.

Jetzt setzt die Phantasie ein, der Erfindergeist, welcher sich mit dem (möglichen) Aussehen des Kommenden befasst; daher auch die “Verkleidungen”. Sie sind Versuche darzustellen, wie das Zukünftige aussehen könnte. Die “Wassermannzeit” einer kommenden Organisation ist die Zeit der “Narrenfreiheit”. Da ist wirklich *alles* möglich, und es muss alles möglich sein, damit die Organisation einst wird “aus dem Vollen schöpfen” können.

Diese Zeit ähnelt dem “Schützen”, aber es ist schon von etwas bestimmten Kommenden die Rede, das sich “über den Wolken” aufhält. Aber unter diesen Wolken befindet sich schon die Erde.

Bei unserem Verein entspricht dies der Zeit, wo sich die Gründer nur nur ideell, sondern auch schon “in der Welt” getroffen haben. Praktisch ist das die Zeit des “Brain-Stormings”, ein sich noch Abstimmen über die Klarheit im Ideellen, ein sich Einigwerden und -sein über das Grundsätzliche, aber eine hereinbrechende Vielfalt an Verständnissen, Vorstellungen und Bildern.

Erste Versuche sind mit dem “Kronenkorken-Club” (klingt doch schon seltsam und originell, oder ?) und dem Spruch: “Wir kreieren in allen Farben, auch in blau und schwarz - aber wir sind Gummibärlis” daher gekommen.

Auch Klaus entwickelte unabhängig davon die Vision eines Vereins mit Margit, mir und mit ihm. Ich machte in der evangelischen Studentengemeinde, zusammen mit Hans-Georg, sowas wie einen Ansatz eines “Seminars” mit Musik, Zeichnen und Malen. Er war davon begeistert.

Gerade durch die ersten, noch etwas “geisterhaft” anmutenden Gestalten (wie z.B. Gummibärlis) und durch die ersten Namen der Gründer und Interessierten wird eine wesentliche und oft übersehene Komponente von werdenden Organisationen offenbar:

Es ist ihr weltlicher “Hintergrund”, es sind ihre *Eltern,* welche sich in der “Wassermann”-Zeit finden und am Ende dieser Zeit gefunden haben. Zum “geistigen Hintergrund” hat sich jetzt ein “weltlicher Background” hinzugesellt, aus der das Neue kommen wird. Bei unserem Verein war dies das Albert-Schweitzer-Haus mit der evangelischen Hochschulgemeinde in Wien, sowie die “Gerd’s Weltenzeitung” mit ihren Freunden und langjährigen Lesern.

Zur Elternschaft gehört auch die Tradition und das “geistige Klima” der Gründer. Es wird dereinst sichtbar werden, “woher der Wind weht”, wenn die Organisation geboren sein wird.

Der 14. Februar ist der Valentin’s Tag.
Hier gedenkt man partnerschaftlichen Beziehungen. Der „Valentin“ entsprach dem „Burschen des Herzens“ einer Frau, die ihren Geliebten wählt. Der Erwählte bedankt sich bei seiner Geliebten mit einem Geschenk. Liebschaften sind das Vorfeld von Elternschaften.

Fasching

Nun müssen die Stürme fackeln,
dass dem Stier die Hörner wackeln.
Der Geist weht, wo er will
Visionen – Körper denken
Mich verkleiden in etwas, was ich sein könnte
Narrenfreiheit und Fantasie
Aus Geistigen Höhen des Aufsteigenden,
Herankommenden

Wassermann
16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Februar

Der Geist, in der Gestalt des Windes, vertreibt zum Fasching durch neue Visionen die erstarrte und kalte Gegenwart. Er schafft damit auch Platz für die Niederkunft des Kommenden, was bildlich der Tierkreis-Gestalt *Fische* entspricht.

In dieser Phase der kommenden Organisation wird ihre Geburt vorbereitet. Bei einem Verein ist das die Zeit ihrer „Bildung“ und wo aus den vorangegangenen Winden des Brain-Stormings die Statuten und der Vereinszweck für andere verständlich ausformuliert werden.

Der weiße Mantel des Winters geht zurück, und das Tauwetter gibt das vorher Verborgene frei. Gleich wie die Hülle des Schnees weicht, weicht der Mantel der Nacht, wenn sich ein neuer Tag ankündet. Die „Fische“-Zeit ist vergleichbar mit einer Dämmerung. Diesmal ist es nicht jene der (äußerlich) grauen Tagen der „Schütze“-Zeit, worin wir Menschen dem Geistigen wiederkehren, sondern jetzt dämmert die Niederkunft einer neuen Organisation, deren ideelle Quellen geistiger Natur sind. Es entspricht einer Morgendämmerung, gleich dem Vorfrühling mit seinen Vorfreuden.

In dieser Zeit sind die Eltern „schwanger“ und geben Raum für die Entstehung des Neuen. Oft wissen Organisationen nicht von ihrer Elterschaft von neuen Gruppen, die sie „bekommen“ haben, weil darüber nicht einander ausgetauschend kommuniziert wird. In Wirklichkeit hat aber *jede* Organisation - auch Firmen - Eltern und einen Hintergrund, aus der sie geboren wird.

Niederkunft

des Kommenden von guten Eltern
in mir Vater, Sohn und Heiliger Geist
Morgendämmerung
Vor der Geburt des Neuen Jahres
In der Mutter, die beides verbindet
Mutter Geist und Mater Erde (Materie)

Fische

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 1 2 3 4 5

Februar März

Werden die “Eltern” von der kommenden Organisation nicht wahrgenommen oder verleugnet, oder nabelt sie sich von ihrer Herkunft ab, bevor sie noch geboren ist und ihre Kindheit gelebt hat, wird sie ein Waisenkind und ist den Risiken der “kalten Wirklichkeit” voll ausgesetzt. Die Kälte aus dem Wirtschaftsleben resultiert eben von der Elternlosigkeit vieler Organisationen, Initiativen, Unternehmen und Firmen.

In der Passionszeit kann man auch der Niederkunft von Menschen und “Organisationen” als *Kinder Gottes*, dessen Gemeinschaft in Christus die Kirche und Christi Leib ist, gedenken.
Hervorzuheben ist, dass Christus, weil er in der Welt war, auch *leiblich* gelitten hat; gleich wie heute der “Leib Christi” in Anfechtungen von Materialismus und Plutokratie leidet. Auch im Fehlen der Ökumene und des organischen Zusammenhanges der Glieder leidet der Leib Christi.
In der Vorgeburtlichkeit entspricht diese Zeit den Wehen der Schwangerschaft und zeigt auf den schmerzlichen Charakter des Geburtsvorganges. Im Leiden des Leib Christi werden Geburtsvorgänge erschwert.

So leidet der Leib in zweierlei Hinsicht: Einerseits in der Rolle des Kommenden, das durch die soziale Umgebung gefährdet ist (vgl. die Jüngerschaft Christi); und andererseits in der Rolle des Gebärenden (Christus selbst oder Seine Mutter Maria), aus der die neue Kirche erwachsen wird.

Passionszeit

Ahnen, was auf die Welt kommt
Das neue Jahr der Gemeinschaft mit Christus
Aus der Frohen Botschaft
Aber in der Welt,
da sind auch Verhinderer und Widersacher
Die sich gegen den Vater und den Sohn stellen
Die sich gegen seine Kinder stellen

Fische
16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20
März

Der Frühling beginnt mit der Geburt, also mit der rechtsverbindlichen Gründung der Organisation. Dieses für die Umwelt wahrnehmbare Hervortreten entspricht einem Hervorkommen eines Grashalms aus der Erde. Bei Vereinen ist dies die konstituierende Gründungsversammlung, wo der erste Vorstand gewählt wird und so die Gruppe handlungsfähig wird.

Die erste Epoche nach der Geburt entspricht in der bildlichen Darstellung der *Widder*-Zeit im Tierkreiszeichen. Es ist die Zeit der ersten Handlungen und der ersten Auftritte, die dem Sinnieren und Zielen folgen. Das Innenleben ist "in Aufbruchstimmung" und spontan. Vieles geschieht praktisch durch direkte Kontakte, und gleich einer hervorkommenden Blume ist die Organisation nach ihrer Geburt ziemlich frisch und "klein".
Die Mitglieder (oder zumindest der Vorstand und die tragenden Mitarbeiter) sind begeistert und sind "energiegeladen" bis energisch. Man hat sich vieles vorgenommen und gleich einem Kleinkind wird auch die "Realität" entdeckt, man fällt hin und steht wieder auf, um einige Erfahrungen und wohl auch Entdeckungen reicher.

Trotz vorher wohlüberlegter Konzipierungen, originellen Einfällen und Visionen und trotz der geglückten Niederkunft ist die junge Gruppe jetzt auf der Handlungsebene "heiß" und möchte am liebsten mit dem "Kopf durch die Wand", denn sie ist am Anfang, in ihrem Frühling. Diese "Sturm und Drang"-Zeit, welche dem Aprilwetter gleicht, weist aber auch auf die *Empfindlichkeit* und (weltlichen) Zerbrechlichkeit der neuen Organisation hin. Wieder besteht der Bedarf nach "Eltern" und Partnern, mit deren Hilfe und Förderung die junge Gruppe "aufwachsen" kann.

Aus dem Schoß seiner Eltern ist das Neue auf die Welt gekommen. Jetzt muss das Neue aufwachsen und seine Kindheit, gleich wie die Natur im Aprilwetter, ausleben. Vom April wird erzählt, dass er wie ein "kleines Jahr" sei. Es kann sommerhaft warm und auch winterlich kalt werden. Wie von einem Kind weiß man da nicht, was als Nächstes kommen wird. Ähnlich verhält es sich mit neuen Organisationen, insbesondere wenn sie aus alternativer Denk- und Lebensweise stammen.

Geburt

Sturm und Drang des frühen Jahres
Babygeschrei und Aprilwetter
Unmittelbarkeit im Spielen
Ausgelassen aus den Tiefen der Erde
Aufbruch nach allen Seiten, verwundbar
Stolpern, Hinfallen
Und wieder aufstehen, weitergehen
Ich glaube an das Leben

Widder
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 1 2 3 4
März April

Niemals ist die Kindheit einer jungen Organisation zu unterschätzen, denn aus den Erfahrungen ihrer Kindheit werden ihr künftiges Auftreten und ihre Praktiken, besonders die Umgangsformen, geprägt. Ein gutes Beispiel sind die Grünalternativen. Wie anders haben sie in ihrer "Kindheit" agiert, vor allem im Umgang miteinander, als zu und nach jener Zeit, wo sie sich profilierten ?
Wenn sich eine Organisation vom Ursprünglichen weit entfernt hat, kann das an der fehlenden oder von ihr unterschätzen Kindheit liegen, zum Beispiel wie mit Ent-Täuschungen umgegangen wird. Zwar ist die Gruppe in der Welt und hat von geistiger Seite viel mitbekommen, aber die Umsetzung dieser bewährt sich immer erst in konkreten Situationen. Das "Handwerk" entsteht mit dem Tun und aus dem Lernen aus den ersten Erfahrungen, die einfach auch spielerischer Natur sein *müssen.*

Bei unserem Verein war dies das erste Auftreten im Albert-Schweitzer-Haus, die Benefiz-Veranstaltung „Ich glaube an das Leben". Hätten wir da den vollen Mietsatz zahlen müssen, wäre das ein Verlustgeschäft gewesen. Auch haben wir die Hauskreise zunächst so konzipiert, dass kein Anspruch besteht vorzeigbare Leistungen zu haben. Erst in der nächsten Phase, die Formbildung, wurden die Hauskreise zu Stätten der „Produktentwicklung", davon später mehr.

Gleich wie Organisationen sich ihrer Eltern nicht bewusst sind, diese verleugnen oder aus anderen Gründen als Waisenkinder aufwachsen, passiert es leider auch, dass junge Gruppen und Initiativen mit ihren Eltern gleichgesetzt werden. Das ist eine reduzierte Sicht, welche die ja schon konkret auf der Welt befindliche Organisation als eigenen Körper außer acht lässt.

Unser Verein hat den Vorteil einer Elternschaft, kommen doch 7 von 9 Mitgliedern vom ersten Jahr aus dem Umkreis der Weltenzeitungsleser, und war der erste Auftritt ziemlich risikofrei. Dennoch *ist* unser Verein nicht die „Gerd's Weltenzeitung" und auch nicht die EHG. Sie ist etwas Eigenes und Neues. Auch das ist, gleich wie das Vorhandensein der Eltern, von großer Bedeutung.

Auferstehung

Das größte Fest des Jahres
Das Jahr geboren aus der Trinität des Herren
Es lebt, weil der Herr lebt
Es lebt in der Welt, weil Christus in der Welt lebt
Es lebt weiter, wenn der Leib Christi weiterlebt

Christus ist auferstanden !
Er ist wahrhaftig auferstanden.

Widder
16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20
April

Der nächste Schritt zum „Erwachsenwerden“ einer Organisation ist ihre Profilierung.

In dieser Zeit entwickelt sie Standard-Praktiken aus den gemachten Erfahrungen. Aus den spontanen Aktionen ihrer Kindheit entstehen *Produkte und Leistungen,* welche Interessierten, die sich auch außerhalb des Freundes- und Bekanntenkreises (also auch außerhalb des „Elternhauses“) aufhalten, angeboten werden können.

Die Organisation entwickelt ihr Profil und wird auch von anderen Leuten als von ihren „Eltern“ greifbar und dadurch auch besser wahrnehmbar. Meist wird dies von jungen Gruppen als „Professionalisierung“ erlebt. Es gilt aber nicht bloß industrielle Standardpraktiken einfach zu übernehmen, sondern *eigene* Praktiken zu entwickeln.

Jede Organisation muss ihre eigenen, für sie stimmigen Formen finden und auch selbst entwickeln. Profilierung und Professionalisierung heißt nicht bloß gängige Praktiken nachzumachen. Das Nachmachen passiert noch in der Kindheit, wo gerne das Handeln der Eltern (bei unserem Verein wäre das die Kultur der Hochschulgemeinde) nachgeahmt wird. Jetzt aber entstehen die eigenen Formen der neuen Organisation.

Information

Das neue Jahr nimmt Formen an
Impulse gerinnen ins Gegenständliche
und Gewichtige.
Das Wesentliche kleidet sich ein
- und erblüht in neuer Schönheit
"Siehe, ich mache alles neu !"

Stier

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 1 2 3 4 5

April Mai

Diese Zeit der *Produktentwicklung* und das Entstehen von anbietbaren Leistungspaketen entspricht im Jahreskreis dem symbolischen Bild des *Stier*s im Tierkreiszeichen. Auch in der Natur nimmt hier, im Mai, der Frühling Formen an und die Welt wird als Lebensraum zusehends angenehmer, wenn das Wetter stabiler wird und es zuverlässig wärmer wird.

Ebenso wird das Leben in und um die Organisation angenehmer, weil es stabiler wird. Viele fühlen sich von ihrer "Kindheit" mit ihren oft hitzigen und unberechenbaren Aktionen unsicher oder sogar abgeschreckt. Jetzt aber wird das Handeln zuverlässiger und die Organisation beginnt innen und im Auftreten nach außen "lebenswerter" zu werden, gleich wie das Jahr im Mai nach dem unsicheren April.
Die Mitglieder (oder Mitarbeiter) werden sich leichter tun, wenn sie auf schon entwickelte Praktiken zurückzugreifen können. Das Agieren wird in der „Stier-Zeit" einer Organisation durch selbst entwickelte Werkzeuge, Produkte und Leistungspakete verbessert.

Das eigene Handeln wird vorhersehbarer und man wird sicherer. Das birgt zwar die Gefahr, dass einem die Leute in ihre Schubladen stecken, jedoch wirkt eine in sich sichere Organisation, welche ihr Profil in der Welt gefunden hat, einfach glaubwürdiger.

Aufwachsen und leben

Auf die Welt gekommen -
jetzt in ihr wohnen
Das neue Jahr wächst auf
Leben will sich vermehren
Das Wesentliche gewinnt Kanten und Profil
Profilierung ermöglicht Wahrnehmung

Stier
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32

6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21
Mai

Ob eine Organisation, Firma oder ein Verein wirklich *gut* ist, zeigt sich in ihrem Leben nach der Profilierung. Jetzt erst, wo sie nicht mehr „in den Kinderschuhen“ steckt, sondern die eigene Stimmigkeit gefunden hat, beginnt ihre eigentliche Interaktion mit der Umwelt, wo sie ihren Eltern entwächst und mehr Kraft für Kontakte, Anregungen, ja für den *Handel* hat.

Es beginnt die Zeit des *Zwillings* im Tierkreiszeichen, eine recht fröhliche und agile Zeit des Handelns und des Austausches.

Durch die vorhin entwickelten Produkte und Leistungen fällt das Agieren und die Kontaktaufnahme viel leichter. Ihr Schwerpunkt entwickelt sich hin zur Interaktion, zur Kommunikation, die sich in all der Leichtigkeit (deren Grundlagen sie sich vorher wohl erarbeitet hat) schließlich zur *Aussage im Tun* verdichten wird.

Hier entwickelt sich die Organisation im Austausch und in ihrer agilen Kommunikation ihre Beweglichkeit und Flexibilität. Sie entwickelt ihre Stimmigkeit jetzt anders, nicht nur durch neue Werkzeuge, sondern durch den Handel, durch Kontakte.

Pfingstzeit

Jetzt, wo es neu erblüht und gewachsen ist
Jetzt, wo es wahrgenommen werden kann
Jetzt tritt es in Kontakt
In der Welt mit der Welt
Für jeden verständlich und
Aus sich Selbst verständlich

Zwillinge

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 1 2 3 4 5

Mai Juni

In der Zeit der Interaktion entwickelt die Organisation *merkurische Eigenschaften.*

Das bedeutet, dass sie zu einem *Götterboten* wird und sich in der Interaktion, im lebhaften Handel, ja am *Markt* (so wie man den Markt von früher mit den Ständen und den vielen Leuten kennt) die Gespräche und der Austausch zur *Kunde* verdichten werden.

Mit allen möglichen Leuten wird gehandelt, die Organisation wird mit allen möglichen Situationen konfrontiert und ist sie wirklich bereit sich weiterzuentwickeln, wird sie Bündnisse mit anderen schließen, Ideen aufgreifen, reflektieren und mit ihren geistigen Grundlagen verarbeiten.

Oft scheiden sich da die Geister, nämlich, ob die Organisation bei ihren „bewährten Formen“ aus ihrer „Stier-Zeit“ verbleibt, oder ob sie durch den zwillinghaften, merkurischen Austausch im Handel ihre Handlungspalette erweitert, indem sie auch eine *geistige* Kommunikation ihrer Produkte zu entwickeln beginnt.

Diese „Zwilling-Zeit“ steht der „Schütze-Zeit“ gegenüber, und gegenüberstehende Bilder weisen oft Ähnlichkeiten auf. Durch den Austausch, den Handel und der Entwicklung eines immer besser situationsabgestimmtes Verhaltens, wird umsomehr das *Inhaltliche,* die Aussage und die Kunde offenbarer.

Und schließlich blitzt die “geistige Vertikale” auf, wenn sich das Inhaltliche aus der Kunde mit dem vergangenen “gefundenen Inhaltlichem” im Geiste aus der Weihnachtszeit treffen und austauschen. Da kann dann eine Organisation wirklich von *Erfolg* sprechen.

Merkur

Der Götterbote kommuniziert
Bleibt nicht in einer Form
Reformiert und erfindet sich ständig neu
Situative Formen
Für alles eine Entsprechung
Zur Kunde gelangen
Vielfältig und für jeden einzelnen

Zwillinge
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32

6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21
Juni

Im beginnenden Sommer der Organisation entwickelt sich das Kreuz.

Zum „horizontalen Austausch“ durch den Handel am Markt, durch die Kommunikation und dem Austausch mit dem Mitmenschen, gesellt sich der „vertikale Austausch“ von Inhaltlichem.

Die Organisation stimmt ihre nach außen vernehmbare Kunde ihres Tuns mit ihren zu ihrer “Weihnachtszeit” gelangten geistigen Inhalten und Grundlagen ab. Dadurch entwickelt sie sich zur *geistigen Heimat* für sich selbst, für andere Menschen und für noch kommende Initiativen; sowie eine *stimmige* “weltliche Heimat ihres Geistes”.

Sie wird Heimat ein dieser zweierlei Hinsicht, indem sie stets den “merkurischen Kontakt” im agilen Tun auch mit “ihrem Geist” hält und sich davon für ihr weiteres Handeln immer neu inspirieren lässt. Eigentlich entwickelt sie dies schon nach und nach in der “Zwilling”-Zeit. Nur, jetzt vermittelt sie zunehmend Geistiges und wird schließlich zur Inspiration für andere.

Diese interessante Phase, wo das Unternehmen einfach *Erfolge* im Handel und im Tun hat, wo sie einerseits in Abstimmung mit “ihrem weihnachtlichen Geist” (mit ihrem Christ-Kind) ist und andererseits so *dadurch* zum *Ertrag* für ihre Umgebung wird, entspricht im symbolischen Bilderbogen der Tierkreiszeichen dem Bild des *Krebs.*

Kurz:

Erfolg wird und ist, wenn die Organisation Inspiration für ihre Umgebung wird und ist.

Ihr Gewinn wird und ist, wenn sie zum Ertrag für ihre Umgebung wird und ist.

Gleich wie die Erde zu Hochsommer in der „Krebs-Zeit“ im Juli ganz “außer sich” ist und sich auch die wärmende Sonne uns ganz zuwendet, so ist es auch die Organisation. Sie gibt auch wirklich *Sinn,* wenn ihr “Boden” zu einem “geistigen Boden” für andere und noch Kommende wird. Im Tun aus der Hingabe kommt der Geist in die Welt, und die Liebe als einziger Beweg-Grund wird sichtbar. So begegnen sich Winter- und Sommersonnenwende; das Symbol des “Krebses” in der klassischen Astrologie, der bebilderten Himmelskunde.

Johanni

Auf der Goldenen Höhe
Den Vater der Welt berühren
Die Geistige Vertikale
Geliebte Welt, emporgehoben
Zu seinen Quellen, zum Wesentlichen hin
Johannes tauft Christus

Krebs

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5	6
Juni										Juli					

Nach und nach kann es vorkommen, dass die Organisation für andere die Bedeutung einer *Träger*-Organisation bekommt. Das muss vorerst nicht so offiziell passieren, vielmehr fühlen sich andere in der Organisation wohl und bewohnen sie als „geistige Heimat in der Welt“ für ihre weitere Entwicklung, bishin zur Entstehung neuer Initiativen.

Wir sehen, dass ab der späten „Zwilling-Zeit“ ein Konnex zum gegenüberliegenden Bild des Tierkreiszeichens geschlagen werden kann. Dieser Konnex rührt vom merkurischen Götterboten her, und ab dem „Sommerbeginn” der Organisation begegnet sie sich selbst (im Sinne von ihrem Geist) wieder, gleich wie vor einem Zauberspiegel *von der anderen Seite* her. Durch den Götterboten und der “geistigen Vertikalen” werden die symbolischen Tier-Bilder überhaupt erst zu einem Kreis, denn sonst hängen sie bloß aneinandergereiht, und die Bildersammlung wäre nur eine Gerade.

Im *Krebs* wird der Grund, warum der Tierkreis überhaupt ein Kreis ist, deutlich.

Gleich wie beim „Steinbock“ sich die geistigen Grundlagen der Organisation und ihre ideellen tragfähigen Strukturen bildeten, bietet sie jetzt die Möglichkeit, durch ihre Inspiration anderen zu ihrem Ziel finden zu helfen und auch ihre ideellen Grundlagen zu entwickeln. Dadurch wird sie *tragfähig* für andere, und die Möglichkeit ideeller Elternteil für andere, Kommende zu werden, wird in der „Krebs-Zeit“ geschaffen.

Die Kunde, *wodurch* die Organisation ideeller Elternteil wird, ist die Inspiration für die “weihnachtliche Einwohnung” des Christus im Kommenden. In der Geistigen Vertikalen des Krebes beginnt die Weitergabe der eigenen Quellen durch die praktische Kunde in der Aktivität der Organisation, welche ja nicht mehr auf ihr Wachstum gerichtet ist.

Vielmehr nimmt das **Inkarnat** (der Organisation) in der Bedeutung ab, damit etwas anderes wachsen kann. Gleich wie bei und nach der Sommer-Sonnenwende im Jahreskreis die “Sonne abnimmt”, so wächst etwas anderes: Es wächst das „urbildliche Wozu“ des Jahres, bzw. der Organisation.

Die Organisation geht beseelend “aus sich heraus”, beginnt sich “selbst zu veräußern”, was sich in der Löwenzeit durch ihre Ausstrahlung fortsetzt. In der Ökumene der Einen, Unsichtbaren Kirche ist das „urbildliche Wozu“ ein Glied am Leib Christi, ein Glied *am verwirklichten Christus in der Welt*, welcher in der Krebszeit einer Organisation zu wachsen beginnt.

Damit wird die Welt veredelt und erhöht, der Sommer bricht an.

Geistiges

Wachstum in der Welt
In der Welt, im Unternehmen –
Die Quellen sehen
Weisheit des Sommers, lichte Inspiration
Aus der eigenen Heimat
Zur Heimat für andere
Beseelend aus sich herausgehen

Krebs
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32

7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22
Juli

Im *Löwen* geht es um die *Wahre Größe* der Organisation;
in welcher der in der Welt verwirklichte Christus größer wird.

Um das zu verstehen - denn es fehlen heutzutage einfach die Beispiele - bedarf das Verständnis von Ausstrahlung und "Größerwerden" einer Reformation. Auch die Kunst bedarf einer Reformation, denn alle sind so „professionell", aber was ist ihre Aussage, was ihre Kunde ? Was geben heute Künstler durch ihr Tun einem wirklich weiter auf die Welt ?

"In Liebe und Hingabe Wesentliches weitergeben." wird das Motto der Zukunft sein *müssen* (aus der Muse), damit Organisationen, Gruppen und Unternehmen überhaupt ihren Sommer erleben, zum Segen für ihre Umwelt werden, und nicht schon in ihrem Frühling durch starrer werdende Formen und durch das Stehenbleiben in ihrer immerwährenden Formbildung und rein stofflichen Größe erkalten.

In ihrer Wahren Größe strahlt das Unternehmen durch seine Aktivitäten den "verwirklichten Christus" aus und offenbart auf diese Weise das Geheimnis des Königlichen. Gründet sich die Organisation auf Christus, so erwärmt sich nun ihre Umwelt sommerhaft an der Umsetzung des Willen Gottes. Stückweise, gleich wie die Organisation Teil von einem Ganzen ist, wird ein "Reich Gottes auf Erden" umgesetzt und sichtbar. Der Geist des Unternehmens strahlt in der Welt.

Auf diese Weise facht es Impulse von neuen, frisch "auf die Welt gekommene" Organisationen und und vermag Hilfen für die Lenkung ihrer Impulse für die Formbildung zu geben. Weiters inspiriert sie erst kommende Initiativen in ihren Visionen, weil sie die andere Seite des Geistesblitzes wiedergibt.

In Zusammenhang mit der Religion setzt die Organisation in ihrer "Löwen-Zeit" ihren Geist und "Christ-Kind" dermaßen um, dass jeder Tag ein Heiliger Tag ist, sozusagen jeder Tag ein Feiertag, im Sinne vom "Tag des Herren" ist. Dies ist ein Geheimnis, warum es im Sommer keine Feiertage gibt. Sie sind nicht notwendig, denn es ist ja Sommer - insoferne sich die Organisation auf Christus gründet, "beim Vater ist" und ihre Umsetzung stimmig ist.

Wie alle Jahreszeiten ist auch der praktizierte Sommer einer Unternehmung ein künstlerisches Bild ihres Wirkens. Entspricht der Winter einem geistigem Werden, so steht der Frühling für das Aufwachsen des Inkarnats, bzw. der Institution, in der Welt und in seinem Handeln und Wirken. Im Sommer hingegen wird ein Glied vom Leib Christi in selbstloser Weise und Hingabe verwirklicht; während im Herbst die fertigen Glieder zueinander finden und die Welt unserem Herren antwortet und ihm preist, ähnlich dem Erntedank als Dank für die reifen Früchte.
Das Geheimnis der Selbstlosigkeit (in) der Reife und Fruchtbildung liegt im „Abnehmen" der Institution als weltlicher Korpus zu Gunsten ihrer sonnenhaften Ausstrahlung ihrem Wirken der Verwirklichung von jenem, welches nun in der Welt „wächst".

Kirchtage

Jeder Tag ist ein Sonn(en)tag
Im Ausstrahlen des
Verwirklichten Christus
Da ist auch jeder Tag ein Feiertag,
Grund zum Feiern
Dieser warme Sommer allein schon ist -
Christi Sonne in der Welt,
Er ist in unserer Welt.

Löwe

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

23 24 25 26 27 28 29 30 31 1 2 3 4 5 6 7

Juli August

Im Anstecken anderer, Kommender, beginnt sich die Elternschaft insofern zu verdichten, dass sich das Unternehmen als „Mutter“ eignet. Später könnte sie „Tochter-Unternehmen“ aus ihrem Geist heraus mit hervorbringen. Ähnlich der Beratung gibt es z.B. die Möglichkeit *Ausbildner* zu werden, um anderen in ihrer Faschingszeit zu helfen und ihre Niederkunft vorzubereiten.

Da kündigt sich die folgende Epoche an, vor allem, wenn klar wird, *dass* man sich bewusst in die Elternschaft entwickelt und ebenso klar ist, *wer* von den Kommenden die eigenen Kinder sind.

In der Stier-Zeit geht es um die klassische wirtschaftliche Größe und um das gegenständliche Wachstum und Profilierung. In der Löwen-Zeit wird die Wahre Größe sichtbar, und es tritt in den Aktivitäten der verwirklichte Geist zu Tage, während das Institutionelle des Unternehmens „stofflich abnimmt“, um gleich der Sonne ausstrahlen zu können.

Löwenherz

Das Herz des Königs der Tiere
Erinnert bildlich
An das Wesentliche im Wirken und Verwirklichen
An jenen König
Dessen Leib ein Glied
Nun ausstrahlt und verwirklicht wird

Löwe
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32

8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23
August

Im Laufe der Zeit gelangt die Organisation an die Grenzen ihres Ausstrahlens.

Überhaupt wird das Ausstrahlen nicht ununterbrochen, sondern in wiederkehrende Phasen, ähnlich dem Wechsel von Tag und Nacht im Sommer, erfolgen. Aber es kommt die Zeit eines „Alters“ aus der die Ausstrahlung zu einer Lebens-Weisheit wird.

Irgendwann hat die Organisation ihre Wahre Größe gefunden, und sie hat dadurch ihre Voraussetzungen für einen Lebens-Meister erworben. In dieser Zeit, die dem symbolischen Bild der *Jungfrau* im Tierkreis entspricht, gibt sie Wissen aus dem Wesentlichen anders weiter wie in vorangegangenen Epochen. War es vorher die Ausstrahlung, welche Kommenden ihre Phantasien und Visionen anregte, so entstehen jetzt *Schulen,* wo die Meister ihre Lebens-Weisheiten weitergeben.

Die Organisation selbst vervollkommet ihre Umsetzung an der Verwirklichung ihres Geistes.

So verdichtet sich die Ausstrahlung in die Veredelung ihrer Werke und Produkte. Ihre Arbeiten werden zu Meister-Arbeiten und die künstlerische Verwirklichung geschieht *meisterhaft*. Gleich wie im September - jener Monat mit den goldenen Tagen und silbernen Nächten - die Früchte voll werden, wird die Welt vereldet, dargestellt durch Edelmetalle.

Das bildlich ausgedrückte Gold im Wirken des Unternehmens (wo es für seine Umwelt „Gold wert“ ist) erlebt es in seiner „Jungfrau-Zeit“. Dadurch hilft sie anderen ihr Leben zu meistern.

Vervollkommnung

Goldene Tage,
Silberne Nächte
Aus der Wahren Größe
Aus den Werken Christi strahlend
Dieses Werk zum Meisterhaften wird
Der letzte Schliff noch fehlt
Bis fertig in der Welt es steht

Jungfrau
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

23 24 25 26 27 28 29 30 31 1 2 3 4 5 6 7
August September

In Zusammenhang mit ihrer Elternschaft, das nur eine von vielen Aspekten in der praktischen Verwirklichung Christi ist, dient die Hohe Schule den Kommenden in ihrer Niederkunft („Fische-Zeit“ steht der „Jungfrau-Zeit“ gegenüber) zur Vorbereitung ihrer Geburt und Gründung.

Während in der “Löwe”-Zeit sich noch jeder in die Sonne stellte und sich daran wärmte, so kristallisierte sich auch welche Kommenden die eigenen Kinder werden. Jetzt, in der „Jungfrau-Zeit“ ist klar, wer die eigenen Kinder sind, denn eine Schwangerschaft ist nur mit konkreten Eltern und konkreten Kindern möglich. Diese *Anerkennung* der Kinder zu Beginn des Spätsommers (Ende der „Löwe-Zeit“) wirkt sich in der Art der Weitergabe von Wesentlichem aus.

Die Meister aus den Schulen der älteren Organisation (Eltern als Ältere verstanden) helfen der neuen, also *ihren* Kindern, aus „ihren Wolken“ zur Welt, zu ihrem Landeplatz zu führen. Bei unserem Verein wäre das eine „geistig-weise“ Hilfe für die Formulierung der Statuten gewesen. Hier wird eine geistige Vater- oder Mutterschaft am deutlichsten.

Die Verwirklichung des Großen Meisterwerkes endet vervollkommnet und abgerundet mit einem *„Es ist vollbracht !“*

Es ist vollbracht !

Meisterhaft veredelt wird das Material
Meisterhaft genützt die Sonne, die noch bleibt
Fertig reift die Frucht, wird bereit zur Ernte hin
Fertig wird das Werk,
meisterhaft vollbracht.

Jungfrau
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32

8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23
September

„Mag das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben.“ (aus: Die Glocke)

Durch die Fertigstellung des Werkes, in der ein Stück am Leib Christi verwirklicht wurde, ist nun dieser „verwirklichte Geist“ des Unternehmens als Ganzes wahrnehmbar. Er eignet sich zum „geistigen Austausch“.

In diesem Austausch *antwortet* die Welt auf den voran gegangenen Impuls, welcher von Menschen aufgenommen und umgesetzt wurde. Dadurch tritt der “verwirkliche Geist” in der Welt mit jenem des Umraumes in Verbindung. Dabei entsteht eine “Vertikale” in der “Horizontalen”, worin das Geistige in der Welt zu Tage tritt.

Mit der Fertigstellung und Vervollkommung des Werkes endet das Wirken des Unternehmens und kommt in ihre Freunde über das gelungene Werk. Die Aufmerksamkeit wandert vom Tun in ein Fest des Austausches und der Freuden über andere gelungene Werke, welche sich nun einerseits zu Gliedern am werdenden “verwirklichten Christus in der Welt” und sich andererseits in die Himmels-Hierachie zusammen fügen. Letztliche verbindet nämlich nur die Himmels-Hierachie, welche sich in der Waage von ihrer freundlichsten und kommunikativsten Seite zeigt, die einzelnen Glieder zu einem werdenden Ganzen.

Im Michaeli blitzt ein Stück „Himmel auf Erden“ durch, und durch die verwirklichten Werke wird dieser am besten vermittelbar, obwohl der Himmel ins Transzendente reichen und in seiner Fülle nicht auf der Erde verbleiben wird. Im Bild der *Waage* wohnt ein quasi Gleichgewicht und eine „breite“ Verbindung zwischen Immanenz und Transzendenz im Austausch.

Das Weltenforum des Austausches und des Zusammenkommens verschiedener Unternehmungen der Verwirklichung erinnert an das Erntedankfest im weltlichen Jahreskreis, worin sich die Menschen der Früchte der Natur erfreuen und dabei nicht vergessen werden, woher dies alles kommt, bzw. wohin sich in der Zusammenkunft der Früchte und Menschen untereinander die Erde und das Jahr weiter bewegen.

Michaeli

Bote der Vertikalen in der Horizontalen,
Wegweiser der Herkunft und der Ziele,
Tröster der Hinterblieben, welche zuvor
die Getragenen und sich Sonnenden waren.

Waage

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

23 24 25 26 27 28 29 30 1 2 3 4 5 6 7 8

September Oktober

Im Michaeli blitzt ein Stück „Himmel auf Erden“ durch, und durch die verwirklichten Werke wird dieser am besten vermittelbar, obwohl der Himmel ins Transzendente reichen und in seiner Fülle nicht auf der Erde verbleiben wird. Im Bild der *Waage* wohnt ein quasi Gleichgewicht und eine „breite“ Verbindung zwischen Immanenz und Transzendenz im Austausch.

Das Weltenforum des Austausches und des Zusammenkommens verschiedener Unternehmungen der Verwirklichung erinnert an das Erntedankfest im weltlichen Jahreskreis, worin sich die Menschen der Früchte der Natur erfreuen und dabei nicht vergessen (sollten), woher dies alles kommt, bzw. wohin sich in der Zusammenkunft der Früchte und Menschen untereinander die Erde und das Jahr weiter bewegen. Dort und im Herbst vollendet sich der Jahreszyklus (bzw. Daseinszyklus des Unternehmens), welcher winterlich in einem “Nun soll es werden” begann, und im “Friede auf Erden” frühlingshaft in der Welt aufwuchs, und sommerlich “Dem Menschen ein Wohlgefallen” das zuvor gewachsene Inkarnat gegenüber dem, den es zu verwirklichen gilt abnimmt, ausstrahlte; und sich schließlich nach der Vollendung und Reife der Werke zu jener „Welt“ aufsteigt, die Anstoß und Ziel zugleich ist: Wo die Menschen in Dankbarkeit singen: “Ehre sei Gott !”

Betreffend der Elternschaft werden die Früchte aus ihrem Wirken den Kindern (neu auf die Welt gekommenen Organisationen) als Geburtshilfe und Stabilisierung in der Welt weiter gegeben.

Fast unbemerkt bleibt dabei das Ende des Tuns vom Unternehmen und dessen Fortsetzung des Abnehmens zu Gunsten des wachsenden Christus in ein langsames Absterben des Inkarnats. Mit dem Blick auf die freundliche, uns zuwendende und zusammen fügende Himmels-Hierachie werden die Hinterbliebenen, die sich zuvor im Sommer des Unternehmens gesonnt haben, wenn sich das Unternehmen von der Welt zurück ziehen wird, Trost und Zuversicht finden.

Weltenforum

Zusammentreffen der Glieder
In der Heiligen Ordnung sehen wir uns wieder.
Die Diplomatie des Himmels und
die Antwort der Welt auf den einstigen
weihnachtlichen Impuls.

Waage
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23
Oktober

In der „Waage-Zeit“ begann das Dasein der älteren Organisation zu transzendieren. Ihr Bindeglied sind noch die Kinder in ihrem Forum. Doch beginnen die Kinder einmal das Elternhaus zu verlassen, indem sie eigene Praktiken und Leistungspakete für ihr Auftreten und Sein in der Welt entwickeln, kündigt sich das *Ende* der älteren Organisation in der Welt an.

Die Zeit, welche mit dem Ende und mit dem Gehen von dieser Welt zu tun hat, entspricht dem symbolischen Bild des *Skorpion* im Tierkreis. Die Schönheit und die wunderbaren hohen Künste transzendieren und bereiten der Organisation ihre „jenseitige Schönheit“ und Heimstatt vor. Rein äußerlich ist da vom Absterben und vom Tod die Rede, aber die „Skorpion-Zeit“ weiß von der Möglichkeit eines „Sich immer wieder neu Entwickelns“, gleich dem Phönix aus der Asche.

War der merkurische Götterbote der Vermittler der Kunde aus Handel und Kontakte, so vermittelte die Waage durch Michaeli die Welt des Himmels. Wurde die „himmlische Diplomatie“ angenommen, so stirbt die Organisation nicht bloß weg, sondern sie stirbt auch in jenes hinein, worin sich die verwirklichten Glieder zusammen fügen und worin sich neue Ideen finden lassen.

Verabschiedung

in das Wesentliche.
Weil es ein Sterben in etwas hinein ist
- in das Ziel und in den Anfang zugleich -
geht der Scheidende nicht verloren.
Wir bleiben nicht bloß zurück,
sondern begegnen uns wieder in der Heimat.

Skorpion

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

23 24 25 26 27 28 29 30 31 1 2 3 4 5 6 7

Oktober November

Der *Skorpion* erzählt der Welt vom Ende eines Zyklus.

Ende gut - alles gut ?

Wie das Ende verstanden wird, hängt vom Gewinn aus den Begegnungen vom Weltenforums ab. Das Ende wird trostlos sein, wenn die übernatürlichen Welten verleugnet werden. Es würde Anfang und Ziel, und damit auch der Beweggrund für ein freies authentisches Handeln überhaupt negiert werden. Alles Handeln würde nur getrieben von Sachzwängen und „Notwendigkeiten“. Nichts geschähe aus Passion.

Im Skorpion scheiden sich die Geister dadurch, welche Bedeutung der *Tod* und der *Schlaf* für den Menschen hat. Aus der Trauerarbeit der scheidenden liebgewonnenen Organisation, welche so viel getan hat erwächst empor hebend eine Gemeinschaft ins Transzendente. Das bislang Sichtbare entschwindet nebelhaft ins Unsichtbare.

Ob es dadurch verschwindet und verloren geht, hängt davon ab, ob in uns ein neuer Anfang passiert: Die Zuwendung und unsere Wiederkehr zu Christus mit der Abwendung und Lassen vom Materialismus.

Ende

in einen Neubeginn.
Emporstrebend loslassend das Alte und Absterbende
Aufsteigend ablassend vom weltlichen Dasein
Frei werden von der Welt, um
Frei zu werden für Christus,
der die Welt liebt.

Skorpion
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22
November